



unstreitig in der leichten Auflösbarkeit des Eisens in der überall so häufig anzutreffenden Bitriol- und Luftsäure. Von der Sibirischen Masse und den ihr ähnlichen läßt sich aber eine solche Entstehung nicht behaupten,

a) weil aus der unten mehr converen und oben mehr flachen oder niedergedrückten Oberfläche, der äußern harten und mit kuglichen Eindrücken überall versehenen Rinde, nebst der innern schwammigen und ästigen Textur und überhaupt aus dem ganzen Ansehen zu schließen ist, daß die Masse geschmolzen und die Oberfläche eher erkaltet und verhärtet sey, als die innern Theile. Bey der Sibirischen Masse sieht man auch die Wirkungen des Feuers an der allem Ansehen nach verglaseten Steinart, womit die Höhlungen des Eisens ausgefüllt sind. Diese Beschaffenheit der Masse würde allein schon hinlänglich seyn, um eine Entstehung durch Feuer anzunehmen, wie solches auch vom Hrn. Geh. Oberfinanzrath Gerhard (in den Anmerkungen zu Jars metallurgischen Reisen 2. B. S. 618) von Torbern Bergmann (opusc. tom. II. p. 432) und von verschiedenen andern Naturforschern anerkannt wird.

b) Weil diese Massen mit den übrigen §. 8. erwähnten Massen, wo man doch wohl eine Einwirkung des Feuers oder der Electricität (wenn man es auch für einen Blitz halten will) zugeben wird, so in Ansehung ihrer äußern und innern Beschaffenheit übereinkommen, daß sie wohl einerley Ursprung haben müssen.

c) Weil die Sibirische, die Südamerikanische und die Afensche Masse, eben so, wie die im 8ten §. erwähnten, nur einzeln als Geschiebe, und nicht tief in der Erde, sondern nur auf oder nahe an deren Oberfläche und ohne Verbindung mit dem Saalbande eines Flöz- oder Ganggesteins sind angetroffen worden, auch sich in den Gegenden, wo die zwey